

**VOLKS | SPLITTER
BLATT**

Renée Zellweger vertraut nur wenigen Menschen

HAMBURG – Hollywoodschauspielerin Renée Zellweger (Bild) hält sich zumindest in Sachen Sex für altmodisch. «Ich bin schon immer ein sehr konservatives, altmodisches Mädchen gewesen. Ohne Liebe geht bei mir gar nichts», sagt die 34-Jährige der Zeitschrift «TV Movie». Beziehungen seien für sie ohnehin nicht einfach: «Vertrauen zu Leuten aufzubauen, hat bei mir schon immer lange gedauert. Ich habe nur wenige enge Freunde», erklärte sie. Diese sorgten auch dafür, dass sie trotz ihres Erfolges nicht abhebe. Vom Ruhm kenne sie nicht nur die Sonnenseiten, sagte Zellweger, die vor allem mit der Verfilmung des Erfolgsbuches «Bridget Jones» bekannt wurde. «Es gibt auch Schattenseiten. Ich bin viel auf Reisen, kann oft nachts nicht schlafen. Deshalb nahm ich eine Zeit lang Tabletten.»



Sex- und Drogenskandal erschüttert Italien

ROM – Ein Sex- und Drogenskandal, in dem Schauspielerinnen, Unternehmer, Politiker, Polizeifunktionäre und sogar ein Senator auf Lebenszeit verwickelt sind, sorgt in Italien für einen Eklat. Die römische Polizei verhaftete am Mittwoch 19 Personen wegen Kokainhandels und Verwicklung in ein florierendes Geschäft mit Prostituierten. Festgenommen wurde die bekannte Schauspielerin, Serena Grandi, die in den achtziger Jahren als Darstellerin in Filmen des italienischen Sexfilm-Regisseurs Tinto Brass berühmt geworden war. Auch für einige römische Unternehmer und eine junge ukrainische Schauspielerin klickten die Handschellen.

Buckingham-Palast will gegen falschen Lakaien vorgehen

LONDON – Das britische Königshaus hat gegen einen Boulevardzeitungs-Reporter eine einstweilige Verfügung erwirkt, die dem als Lakaien getarnten Journalisten weitere Berichte über das Innenleben des Buckingham-Palasts untersagt. Bis Montag darf der «Daily Mirror» keine Fotos und internen Details aus Ryan Parys zweimonatiger Dienstzeit mehr veröffentlichen. Dann solle erneut entschieden werden. Die Boulevardzeitung hatte am Mittwoch in grosser Aufmachung über mehrere Seiten von einem Sicherheitskandal berichtet, weil sein Reporter Ryan Pery bis zur Ankunft von US-Präsident Bush im Palast arbeiten konnte, ohne dass der Sicherheitsdienst Verdacht schöpfte.

Terror ohne Ende

Mindestens 27 Tote und viele Verletzte bei erneuten Attentaten in Istanbul

Istanbul – Die Millionenstadt Istanbul steht unter Schock: Nach den Anschlägen auf zwei Synagogen rissen am Donnerstag erneut zwei Autobomben mindestens 27 Menschen in den Tod. Ziele waren das britische Konsulat und eine britische Bank.

Im Umkreis der Explosionen sah es aus wie auf einem Schlachtfeld. Vor dem britischen Konsulat stürzten die Eingangshalle und eine Mauer ein. Bei der britischen HSBC-Bank brach die Gebäudefront zusammen. Davor geparkte Autos wurden völlig zerstört. Beim Personal des Konsulats sind bis zu 14 Menschen ums Leben gekommen, wie es aus London hiess. Opfern ist auch der britische Generalkonsul Roger Short, wie das britische Aussenministerium bestätigte. Tote beklagt auch die HSBC-Bank: «Wir können bestätigen, dass es unter den HSBC-Beschäftigten eine Anzahl von Toten gegeben hat.» Rund 450 Menschen wurden verletzt.

Zu dem Anschlag bekannte sich, wie schon bei den Anschlägen auf zwei Synagogen mit 25 Todesopfern und rund 300 Verletzten, ein Unbekannter im Namen der türkischen Extremistenorganisation IB-DAC («Front der Vorkämpfer für



Wieder Tod und Zerstörung in Istanbul: Beim gestrigen Anschlag starben mindestens 25 Personen.

den Grossen Islamischen Osten») und des Terrornetzwerks El Kaida. Die Anschläge seien eine «gemeinsame Aktion» der beiden Gruppen, sagte der anonyme Anrufer der türkischen Nachrichtenagentur Anadolu.

Nach ersten Ermittlungen wurden die Anschläge mit Autobom-

ben verübt. Autobomben wurden auch bei den Selbstmordanschlägen auf die Synagogen am Samstag eingesetzt. Regierungschef Recep Tayyip Erdogan kritisierte «Unzulänglichkeiten» der Geheimdienste, die die Selbstmordattentate erleichtert haben könnten. Zur Unterstützung der Ermittlungen schickt

Scotland Yard 16 Anti-Terror-Experten in die Türkei.

«Unglücklicherweise haben wieder viele unschuldige Menschen ihr Leben verloren, aber wir werden weiter gegen den Terrorismus kämpfen», sagte der türkische Aussenminister Abdullah Gül in einer ersten Reaktion.

Michael Jackson in Handschellen

Der US-Popstar hat sich gestern Abend den Behörden gestellt

SANTA BARBARA – Der unter dem Verdacht des Kindesmissbrauchs stehende «King of Pop» hat sich am Donnerstag den Behörden gestellt.

Nach seiner Rückkehr aus Las Vegas wurde Michael Jackson in Handschellen in das Bezirksgefängnis im kalifornischen Santa Barbara gebracht. Sein Anwalt Mark Geragos hatte zuvor erklärt, der Sänger werde den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen entgegenzutreten. Jacksons Sprecher Stuart Backerman sagte, die Beschuldigungen seien «verleumderisch und völlig unbegründet» und würden sich vor Gericht als falsch erweisen. Bei einem Schuldspruch würde ihm in jedem Anklagepunkt



Michael Jackson wehrt sich gegen den Vorwurf des Kindesmissbrauchs.

eine Haftstrafe von drei bis acht Jahren drohen. Es werde erwartet, dass Jackson eine Kautions in Höhe der geforderten drei Millionen Dollar zahlen und seinen Pass abgeben werde, erklärte Sheriff Jim Anderson. Die kalifornischen Justizbehörden hatten Jackson nach Ausstellung eines Haftbefehls aufgefordert, sich zu stellen. Rund 70 Polizisten hatten Dienstag zwölf Stunden lang Jacksons Ranch in Nevada in Kalifornien durchsucht. Der Sänger hielt sich zu der Zeit in Las Vegas auf. Er kehrte am Donnerstag mit einem Privatflugzeug nach Santa Barbara zurück. Jackson werden «unzüchtige und laszive Handlungen» mit einem Kind unter 14 Jahren vorgeworfen.

Bush und Blair im Kampf gegen Terror vereint

Zehntausende protestieren in London gegen Irak-Krieg

LONDON – Der britische Premierminister Tony Blair und US-Präsident George W. Bush wollen den Kampf gegen den Terror auch nach den neuen Anschlägen in Istanbul entschlossen fortsetzen.

Die Angriffe würden den Einsatz in Irak in keiner Weise schmälern, erklärten beide gestern bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in London. Im Zentrum der britischen Hauptstadt protestierten unterdessen mehrere zehntausend Demonstranten in einer Grosskundgebung gegen den Krieg in Irak. Im Kampf gegen den Terror dürfe es kein Zögern und keine Kompromisse geben, erklärte Blair. Terroristen müssten gestoppt werden, sagte Bush, «und wir werden sie stop-

pen». Der US-Präsident deutete an, in Irak könnten noch mehr US-Soldaten stationiert werden. Die Zahl der Truppen orientiere sich an den Erfordernissen der Sicherheitslage.



Rund 100 000 Personen demonstrierten in London gegen den Irak-Krieg.

In Westminster Abbey traf Bush mit den Angehörigen von sieben in Irak getöteten britischen Soldaten

zusammen. Am Grab des unbekanntes Soldaten legte er einen Kranz nieder. Zehntausende Demonstranten versammelten sich vor der University of London und zogen zum Lärm von Nebelhörnern und Trommeln in Richtung Trafalgar Square. Sie skandierten: «George Bush, Terrorist». Nach Angaben der Organisatoren nahmen 200 000 Menschen am Protestmarsch teil, die Polizei schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 70 000. Weitere Demonstranten schlossen sich der Kundgebung auf dem Trafalgar Square an. Dort wurde in Erinnerung an den Sturz des Saddam-Hussein-Denkmal im Frühjahr in Bagdad eine 5 Meter hohe Figur aus Pappmaché, die Bush darstellen sollte, umgestürzt.

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
bei uns ist alles im Preis inbegriffen!

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.– inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
VOLKSBLATT-Abonnent
von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSRAT